

Andrea Fink-Keßler/Matthias Wesseler

„Darf ein Hof sagen, er braucht Liebe? Systemaufstellungen für die Landwirtschaft“

Ein Projekt auf dem Weg

Das Projekt „Systemaufstellungen in der Landwirtschaft“ zielt auf einen engeren räumlichen Zusammenhang mehrerer Generationen, deren individuelle Interessen sich vor kurzem etwas unglücklich eine Frau, die neben Hofes unterordnen müssen. Wir fragen uns: Wie oft uns stand und auf das Freiwerden des Kopierers scheitert der Übergang in die nächste Generation wartete, während wir gerade den Schlussbericht weniger an ökonomischen Problemen als an Familien unseres Projektes über Systemaufstellungen in tiefen Verstrickungen? Wie zukunftsfröhlich sind die Landwirtschaftler vielfältigsten. Sie kommen in neuen Formen der Zusammenarbeit, in welchen einem Hof, ganz in der Nähe, fuhr sie fort. Vernicht nur Korbetriebe, sondern inzwischen auch Einkünfte – das kenne sie gut, und ob sie sich viele andere landwirtschaftliche Familien einen Einladung zu solch einem Seminar mitnehmen. Ausweg aus Isolation und Arbeitsbelastung drüben sehen?

Das Projekt „Systemaufstellungen in der Landwirtschaft“ zielt auf guten und neuen schaft zieht Kreise: Vor gut zwei Jahren hatten Lungen in der Landwirtschaft führen? Können sie an der Universität Kassel, Witzenhausen, eine neue Potenzial sichtbar machen? Müssen System Gruppe zusammen gefunden: ein Jungbauer kurz aufstellungen für die Landwirtschaft weiterentwi vor der Hof übernahme, Wissenschaftler, ein ckelt werden? Wie kann die Methode allgemein junger Agraringenieur, eine angehende Heilpraktikerin bekannter gemacht werden? und eine freiberufliche Publizistin und Gutachter. Was zunächst mit einer experimentellen Aufstel um gemeinsam eine Idee auszuprobieren: die An lungsarbeit im Sommer 2001 begann, konnte zwei wen dung von Systemaufstellungen in der Landwi: Jahre später, mit Hilfe von Bundesmitteln gefördert schaft. zu einem knapp einjährigen Projekt ausgebaut werden.¹

Landwirtschaft wird mit Ausnahmen immer noch ber wiegend in der Familienverfassung betrieb. Wie in kaum einem anderen gesellschaftlichen **Ziele, Fragestellungen, Die Werkstattseminare** Bereich sind hier Familie, der Betrieb in? sein? torischen, räumlichen und sozialen Dimensionen. In der Beratung von handwerklichen bis in? industriell die Natur als Grundlage der Produktion miteinander Familienbetrieben (Weber und Blumenstein eng verknüpft. Oftmals leben und arbeiten in e.2003) finden Systemaufstellungen bereits eine

breite Anwendung und sind darüber hinaus Gegen konventionelle Betriebsleiter und solche, die den stand eines an den Universitäten Herdecke vterlichen (oder auch m tterlichen) Hof erst noch und Jena laufenden Forschungsprojektes. ber d bernehmen wollten, Frauen, die den Ent Anwendung von Systemaufstellungen in der land scheidung stehen, einzuheiraten oder den elterlichen wirtschaftlichen Beratung hingegen gibt es nur Betriebs selbst weiterzubewirtschaften; Betriebsbe wenige Hinweise, unter anderem zum Generationsrater und in der landwirtschaftlichen Seelsorge wechsel (Marz 2002). Auch Hellinger hatte sich T tige – aus allen richtungen, von Waldshut einem Interview mit Johannes Neuhauser zu? be bis zur d nischen Grenze Knapp die H lfte der tragbarkeit der auf Familien?betriebe bei? Generund 30 Seminarteilnehmer arbeitet unmittelbar in onswechsel zu beobachtenden Ph ?nomene auf der Landwirtschaft.

Bauernh fe ge ußert (Hellinger 2002).

Unser Ausgangspunkt war die durch eigene?Erfah

rungen mit Systemaufstellungen getragene

Begleitforschung und Transfer in die Praxis

Annahme, dass Systemaufstellungen gerade in de:

Landwirtschaft (a) zur Kl rung wichtiger Betri: Angesichts der Neuartigkeit und der mitunter kon cher und sozial konomischer Fragen (quasi als troversen Einsch tzungen von Systemaufstellungen Diagnoseinstrument), (b) zur L s famgli rer war es f r das Projekt wesentlich, bei der Wir Verstrickungen und dadurch (c) zur Entdeckung kungsanalyse ber die er forderliche G ltigkeit neuer Potenziale beitragen k nnen: Hof bergabe (Validit t) hinaus einen hohen Grad an Zu?erl ssig ber nahme von Betrieben durch Neueinsteiger, keit sicherzustellen. Die Werkstattseminare wurden Entscheidungen ber Modernisierungsschritte und daher von einem Team des Instituts f r Agrarso die Anpassung der be trieblichen Strategie an 'zio logie und Beratungswesen der Universit t Gießen nderte M rkte – insbesondere aber die Umstellunter Leitung von Prof. Dr. Hermann Boland einer auf kologische Landbau, da damit oftmals ein mit Methoden der empirischen Sozialforschung Traditionsbruch, gegebenenfalls bis hin zur Abarbeitenden Wirkungs analyse unterzogen.

tung der v terlichen Wirtschaftsweise und zu Damit Systemaufstellungen einem weiteren Kreis an Bruch mit dem sozialen Umfeld, verbunden sein Inte?ressierten zug nglich gemacht werden k n kann. Kurz: Wir wollten erproben, inwieweit? Sysnen, haben wir ein professionelles Filmteam beauf aufstellungen gerade im Kontext der aktuellen tragt, die drei Seminare zuzeichnen und mit uns Herausforderungen f r landwirt schaftliche? Bet: gemeinsam aus diesem Mater eihen kurzen Infor produktive Beitr ge zur Exis?tenzsi che rung lmationsfilm daraus mache? zugleich boten uns k nnen. Wir wollten die Wirkungen beobach ten die Aufzeichnungen die M glichkeit, die Aufstel? die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Praxis lungsprozesse nachtr glich zu analysieren (unter der zukommen lassen. anderem Parrisius 2003).

Nur durch eigenes Erleben k nnen Aufstellungs:

beit und ihre Wirkung erfahren werden. Wir hab:

daher im Fr jahr 2003 drei zweit gige Werkstattdie externe Wirkungsanalyse:

seminare an der Univerit t Kassel, Standort Wit Ziele, Methoden, Durchführung

zenhausen, durchgef hrt. Gezielt wurden nur

Landwirte, in der Landwirtschaft T tige und la: Die Dimensionen der Wirkungsanalyse wurden aus wirtschaftliche Berater eingeladen. Wie wir er: einem spezifischen Beratungsverst ndnis (Beratung sp teran den Wirkungen sehen konnten, wurde erweitert durch diese klare Begrenzung auf Landwirtschaft die Handlungskompetenz des Landwirtes durch ein Raum ge ffnet, der die f r Aufstellungsarlinhaltliche Kl rungen und/oder durch Eins?tellungs notwendige Grund bereitschaft der Teilnehmer nderungen) he raus entwickelt und betrachten die deutlich erh hte. F r die Auf stellungsarbeit :den Handlungen zugrunde liegenden Einstellungen. konnten wir professionelle Auf stell ungsleite: Ist Beratungsarbeit erfolgreich? sind die innen gewinnen, die ihre eigenen je unter schie rungen der Einstellung dahin gehend er: wisten, lichen Arbeits?weisen einbrachten. Landwirte

Bei der Werbung um Teilnehmer waren wir? ber – eine affektive Entwicklung zu mehr Selbst?vertrau rascht, en (das heißt L sungszuversicht),

wie offen einige T ren zur Landwirtschaft bere: – eine kognitive Entwicklung zu mehr Klarheit und sind: ko bauern und ?b uerinnen, neugierig od: Sicher? heit in der Beurteilung von Infor

bereits mit der Methode vertraut, auf eigene F mationen (Situations? analyse)

oder von ihrem Berater geschickt. Es kamen au: sowie eine

–konative Entwicklung hin zu mehr Handlungs-
kompetenz (Handlungsabsichten)
durchmachen.

Aus diesem Ansatz heraus wurden Instrumente zur
Erfassung von affektiven und kognitiven
Einstellungskomponenten sowie zur Erfassung
beabsichtigten Handlungen ausgewählt.
Auf dieser Grundlage wurden dann die Wirkungen
von Systemaufstellungen identifiziert.
Die affektiven und kognitiven Dimensionen der
Wirkungen wurden durch eine Befragung der
Teilnehmer vor und nach Teilnahme an den Werkstatt-
seminaren mittels eines Evaluierungsfragebogens
erfasst. Zur Herausarbeitung der zu erwartenden
Wirkungen von Systemaufstellungen wurden
zusätzlich die Aufstellungsleiter der Seminare
befragt.
Zur Erfassung der konativen – also auf die Hand-
lungsfähigkeit hin bezogenen Dimensionen –
wurden sechs bis zehn Wochen nach den Werkstatt-
seminaren sechs offene Interviews mit je zwei Teil-
nehmer(inne)n pro Seminar durchgeführt. So konnten
auch erste Beobachtungen von exemplarischen
Veränderungen in der Praxis einbezogen werden.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Wirkungsanalyse beziehen sich
auf die Gruppe der Teilnehmer. Es zeigte sich,
dass die Teilnehmer glauben, ihre Ziele besser ver-
wirklichen zu können und zu wissen, wie sie sich
verhalten sollen. Insgesamt zeigten sich die Teil-
nehmerinnen und Teilnehmer nach dem Werkstatt-
seminar selbstsicherer und zuversichtlicher. Diese
Veränderungen deuten darauf hin, dass durch
Systemaufstellungen ein Anstoß gegeben werden
konnte, der bei den Teilnehmern eine Handlungs-
dynamik auslösen konnte.
Die Daten wurden noch einmal nach Landwirten
und Nichtlandwirten differenziert ausgewertet.
Es wurde festgestellt, dass die Landwirte sich hinsichtlich
ihres Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten und der
Durchsetzung gegen Widerstände deutlich gestärkt
sehen. Wissenschaftlich gesprochen zeigte sich dies
in einer positiven Veränderung des Selbstvertrauens
für die Selbstwirksamkeitserwartung. Allerdings fand
sich bei Landwirten, im Gegensatz zu der Gruppe der
Nichtlandwirte, keine signifikante emotionale
Veränderung statt. Statistisch klar abgesicherte
Veränderungen zeigten sich bei Landwirten hinge-
sichtlich der so genannten kognitiven Ebene. Mit
anderen Worten: Landwirte konnten vermutlich das
Erlebte konkreter in ihren betrieblichen und familiären
Alltag übertragen. Die Teilnehmer der Aufstellungsarbeit
erlebten Lösungen stimmten sie hoffnungsvoller – ganz
im Sinne des Beratungszieles – verbesserte Handlungs-
fähigkeiten zu erlangen.

Der Fragebogen ließ auch offene Antworten zu. 19
von 27 Teilnehmern äußerten sich uneingeschränkt
positiv zu den Gefühlen während des Werkstattse-
minars. Allgemein fühlten sich die Teilnehmer unter
anderem gefestigter und selbstbewusster. Ein Teil-
nehmer drückte es so aus: „Ich fühle mich geerdet und
positiv nach vorne schauend“, ein anderer so: „Meine
Haltung ist eher tatkräftig und so, dass ich Probleme
angehen würde und nicht mehr so viel über sie
nachdenken muss.“ Gestärkt, „gelassen“, klar und
zuversichtlich, viele der Teilnehmer beschrieben so
ihre Gefühle unmittelbar nach dem Seminar.
Um eine mittelfristige Wirkung der Aufstellungs-
arbeit erfassen zu können, wurden sechs Teilneh-
mer circa sechs bis acht Wochen nach den Werk-
stattseminaren befragt. Drei von den vier befragten
Personen, die eine Fragestellung aufgestellt
hatten, konnten erste betriebliche Entscheidungen
treffen, die sich auf die Felder zur Betriebs-
entscheidung, Betriebsentwicklung und
Betriebsweiterführung beziehen: Die vierte Person

konnte gem § ihrer Fragestellung die Stellung nichts an aber auch nicht Die sind mir fremd, die
ihrem Betrieb kl ren. sollen sich einigen, sonst gehe ich zu anderen .

Auf pers nlicher Ebene f hlten sich die Befragte Teilweise war der Hof in die Verstrickungen mit
ent spann ter und ausgeglichener. Sie nannten einige bun den und wurde von Familienmitgliedern
zus tzlich eine gr §ere Entschlussfreudigkeit, mit bestimmten, in der Regel fehlenden, Personen
Kreativit t und Aktivit t sowie ein st rkeres?Selbstidentifiziert. So zeigte sich in einer Aufstellung,
bewusstsein. Neue Einsichten Kl rungen seien dass der Mann der Klientin, der den Hof zusammen
gewonnen worden. Als wesentlich erlebten die mit ihr im Nebenerwerb bewirtschaftet, den Hof
Befragten die L sungsorientierung der Methode unbewusst mit der aus der Familie ausge grenzten
"Man hat das Gef hl, man kommt ganz ehrlich an Halbschwester gleichgesetzt hatte. Die Halb?
Sachen ran, die ganz tief sitzen oder die eine schwester war nach dem Tod des ersten Mannes der
Bedeutung haben. Und es geht relativ einfach, Mutter von der Gro §mutter aufgezogen worden und
man da drankommt. konnte da?her nicht mit der neuen Familie? zusam
men auf dem Dorf leben. Der Mann der Klientin
k mmerte sich so um die Landwirtschaft, wie er
sich eigentlich gerne um seines Halbster
gek mmert h tte. Das Hereinnehmen der Schwes
ins System gab den Hof aus dieser Identifikation
frei.

Eigene begleitende Beobachtungen

Um Dimensionen und spezifische Aspekte der
Aufstellung erfassen zu k nnen, die von der
externen Wirkungsanalyse nicht erfasst wurden,
haben wir, auch auf der Basis der Filmaufnahme
eigene begleitende Beobachtungen gemacht.
In den Schlussbildern stand der Hof in der Regel
rechts vorder Familie (Fritsche 2003). Dies kann
Unser Fokus lag auf den implizit landwirtscha
auf eine starke Stellung deuten, im Sinne "er ist
lichen Zusammenh ngen der aufgestellten Anlie der Fr here, der ltere , ihm geb hrt Vorrang.
gen und auf der m glicherweise engen Verbin Diese starke Stellung des Hofes entspricht durch
dung von Familie aus der b uerlichen Selbstwahrnehmung: Der Hof
und Hof. muss erhalten und in die n chste Generation
Die Anliegen der Teilnehmer kreisten allesamt :tergegeben werden. Individuelle Interessen haben
um die Landwirtschaft. Sie reichten von Umstel sich diesem "Generationenvertrag in der Regel
auf k ologischen Landbau ber Hof bergabe und unterzuordnen (vgl. Hoffmann et al. 2001, Sch le
Erbaueinandersetzungen bis hin zur Kl rung von 2001).
Verschuldung des Be bense Sehr oft ging es um Die im Rahmen der drei Werkstattseminare
das Finden der eigenen Position auf dem Betrieltgemachten Erfahrungen mit der Rolle und dem Ein
Einheirat, bernahme eines Hofes von Landwirt, fluss des Hofes sind noch zu gering, als?dass wei
keinen eigenen Hofnachfolger hatte, Posit on itergehende Aussagen gemacht werden k nnten.
halb eines kooperativen Hofprojektes etc. Nich Einiges jedoch spricht daf r, dass hiesl frstlich
zuletzt zeigten sich teilweise generationen
bersein kann, von einer "Seele des Hofes auszu gehen.
fende famili re Krisen und Verstrickungen. Diese k nnte auch dem "kollektiven Gewissen der
Fa?milie entsprechen, welches gleichsam dar ber
Hat der Hof eine "Seele ? Neben den spezifisch wacht, dass der Hof als Existenzgrundlage der
landwirtschaf tlichen Anliegen wurde eine weit: Familie erhalten bleibt. Der Einzelne in seinen
Dimension sichtbar, auf die bereits Mraz (200: Bed rfnissen und Interessen hat sich gem § dieses
hingewiesen hatte. Mraz verweist auf die Rolle kollektiven Gewissens dem Wohl der Gruppe?unter
Hofes, wenn er unter anderem zu dem Schluss zuordnen und kann gerade durch diese Einordnung
kommt, dass man bei "einem Menschen einem — erstaunlicherweise — an Kraft und Potenzial
b uerlichen Milieu nur systemisch arbeiten kangewinnen.
wenn man das Schicksal des Hofes aufstellt . In: Diese Beobachtung entspricht auch anderen
vielen Aufstellungen wurde der Hof als eifgenst Untersuchungen: Mraz (2002, S.42) weist auf die
diges Element dazugestellt, und er u §erte sich Bedeutung einer "Hofseele hin, wenn er schreibt,
teilweise auch in sehr berraschender Weise. Mdass "der Hof oft sogar einen eigenen Namen hat,
stellte sich der Hof so, dass er die ganze Fam der sich vom Familiennamen der Besitzer? unter
gut im Blick hatte, oftmals hatte er seinen "gscheidet . Mraz schreibt weiter: "Der Hof scheint in
Platz bereits zu Beginn der Aufstellung gefund Vergleich zu einem einzelnen Familie
gemiddas
Auf Familienauseinandersetzungen reagierte er
manchmal mit S tzen wie "Das geht mich alles

Gr §ere. Zum Erhalt des Hofes oder des Betriebs sie fhlte sich bergangen und voller Wut. wird auch das Leben eines Einzelnen geopfert – Wurde der Hof an die einzige Tochter weitergegeben und das wird so als ,in Ordnung erlebt. Und wben, stand also kein m nnlicher Hofnachfolger zur einen Bauernhof oder einen Familienbetrieb auf. Verfung konnte es auch zu einer berforderung wird im System erlebt als einer, der etwas Ungder weiblichen Linie kommen. In einer Aufstellung heuerliches tut.

Gender-Aspekte:

Über männliche und weibliche Linien

Bei allen Aufstellungen, bei denen es direkt sowohl Mutter als auch Tochter mit der bernahme ich den Hof verantwortlich weiterf hren/?berneleiner m nn lichen Rolle auf dem Hof berfordert men?)oder indirekt(Warum f hle ich mich so gewesen waren und im Gegenzug das M nnliche verantwortlich f r den Hof, ich bewirtschaftete ihn verachtet hatten. Ein wichtiges Thema war, sich vor doch gar nicht?um den Be?trieb ging, spielte didem Großvater zu verneigen(Lieber Großvater, ich vorausgegangene Erbfolge und die Frage, ob der achte in dir das M nnliche. Weil M chnliche Hof von der m tterlichen oder von der v terlich nicht geachtet habe, habe ich wie meine Mutter Linie kam, eine große Rolle. sucht, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Das Kam der Hof von der Mutter/Großmutter und hattwar zu viel f r mich. Ich h tte es gebraucht, Kind der Vater/Großvater einst eingehiratet, so ha sein zu d r fen. Ich bin ein M dnerhlie dieser immer eine sehr schwache Position. Er d send ber nahm die Mutter f r die berforderung arbeiten(*Er hat sich immer abgerackert) f hrt ihrer Tochter die Verantwortung (Tochter* Mutti, es aber stets wenig Achtung und Anerkennung. Die war hart f r mich, tun zu m asenw re ich ein *schlechte Position der einheiratenden M nner Junge. Mutter: *Du bist wie ich. F r meinen Teil ging teilweise ber Generation rüber. In einer bernehme ich die Verantwortung Beide Frauen Aufstellung zeigte sich auf Nachfragen hin, da verneigten sich vor dem dazugestellten Element, bereits der Großvater seinen kleineren Hof zu? der *weiblichen Kraft . Die Anerkennung der m nn gunsten der Bewirtschaftung des gr §eren Hofes lichen Kraft war dazu eine wichtige Voraussetzung, der Großmutter aufgegeben hatte. Der Hof wurde um die eigene weibliche Kraft finden und nehmen der Mutter der Klientin vererbt. Der einheirat zu k nnen. Der Gedanke an die zu bernehmende Vater wurde von den Frauen wenig geachtet. Er Verantwortung ist nun keine Bedrohung mehr f r durfte nur arbeiten. die Klientin. Sie wird den Hof weiter bewirtschaften.

Dies scheint nicht nur ein f r landwirtschaftl Die Dynamik

Familien betriebe typisches Problem zu sein. H ger (2002) wies in einem Interview bereits dar: Bei Auswertung der Ergebnisse der begleitenden hin, dass seiner Erfahrung nach das Familienunter Beobachtung der durchgef hrteten Systemaufstel nehmen denen geh rt, die es erbed.zwar allen lungen zeigten gemeinsam. *Es geh rt nicht deren Partner, der sich auf der Basis der repr sentierenden Wahr eine ganz wichtige Unterscheidung. Wenn eine F nehmung der Stellvertreter Wirkungen, welche ein Familienunternehmen erbt, kann ihr Mann zuzusammengefasst Ge meinsamkeiten aufweisen, Beispiel nicht in dieses Familienunternehmewie die Teilnehmer bei der externen Wirkunggsana stei gen. Wenn er einsteigt und wenn er Verantlyse erkennen ließen: tung ber nimmt, ruiniert er h ufzig das UnternAls Voraussetzung f r Wirkungen muss eine Art men. (...) hnliches gilt nat rlich auch? f r dGrundbe reitschaft vorhanden sein, also eine innere heirat auf Bauern h fe. Bereitschaft, das ist eine Art dynamisches ?readi Der, der einheiratet, hat meist eine sehr, sehr ness potential , sich auerauf eine tiefer rei schlechte Position. chende Begegnung mit m glichen Hintergr nden Eine Fixierung der Familie auf m nnliche Hofna bestimmter *Anliegen einzulassen. In allen F llen, folger war zu beobachten. Kam der Hof von der in denen Teilnehmerinnen oder Teilnehmer ihre m tterlichen Seite und wurde der Hof an den SoAn?liegen aufstellten, war diese Bereitschaft zur der Gegenwarts familie weitergegeben, war oft m Auseinader setzung mit der eigenen Situation und die Tochter der Familie stark mit dem Hof oder ihren Zusammen h n gen im *System deutlich sicht aber mit der den Hof abgebenden Großmutter bar. identifiziert. Oft konnte sie ihren Platz nicht

Entlastung

Nach einer kurzen Beschreibung des Anliegens erfolgte die Aufstellung des so genannten „Bildes“ mit m glichen Vernderungen der einzelnen Positionen. In der Mehrheit der Fälle war dies mit einer „berlassenen“ Erleichterung verbunden. Dies belegen auch die ausführlichen Interviews, die im Rahmen der externen Wirkungsanalyse durchgeführt wurden. Die vielfach einschrnkenden Wirkungen der handlungsleitenden inneren Bilder wurden bewusst: Gefhle von Berforderung oder Berlastung vernderten sich durch den unerwarteten „Kontakt mit dem System“ („Ich habe nicht mehr den Zwang“). Die Entlastungen waren teilweise von den Stellvertreterw hrend der Aufstellungen k rperlich wahrnehmbar.

Integration und W rdigung

Der unmittelbar in der Aufstellung erfahrene Kontakt mit dem System vernderte nicht nur die inneren Bilder, sondern auch die in diesen wirkenden vielfach negativen Wertungen. Oftmals wurden belastende negative Einstellungen oder Verurteilungen von Personen bis hin zu ihrer Ausgrenzung oder die negative Bewertung von Zusammenhngen in einem v llig anderen Licht gesehen. Eine neue „Ordnung“ wurde erfahren, in der hinter „alten“ Positionen der Abwesenheit eine neue Qualit t von Verbindungsbeziehungen sichtbar wird. Damit wird die „W rdigung“ Position und Leistung anderer Menschen im System m glich. Die Ereignisse erscheinen in einem „anderen Licht“. Dies gilt nicht zuletzt auch in besonderer Weise gegen ber konventionellen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen. Tiefe emotionale Muster, die Handlungsmglichkeiten gerade in Umstellungsphasen blockierten, l sen sich. Verst ndigung bis hin zur „Vers hwndung“ m glich und ffnet neuen „Raum“ f r Alternativen. Lung

Durch die M glichkeit, Wirkungszusammenh nge klarer zu sehen und sich ihnen emotional offenstellen, erw chst neue Handlungskompetenz. Als w rde eine neue „Landkarte“ in das Bewusstsein dringen, auf der die bisher vermeintlich alleztigen Verbindungswege aus dem landwirtschaftlichen Alltag eine neue Qualit t, eine „neue Freiheit“ bekommen. Auch dieser wichtige Zusammenhang wurde in der externen Wirkungsanalyse belegt: „Das Problem ist gel st mit der neuen Sicht der Dinge.“

¹ Fink/Kessler, A. (2003): Systemaufstellungen – f r die Landwirtschaft. In: B&BAgrar (AID Hrsg.) Nr. 5, S. 148–149.

² Fritsche, H. (2003): Systemaufstellungen in der Landwirtschaft. Drei Fallbeispiele mit Fokus auf Hof und Familie. Projektarbeit an der Universit t Kassel, Witzenhausen im Rahmen des Projektes „Systemaufstellungen im kologischen Landbau“, Witzenhausen, unver ff. Manuskript.

³ Hellinger, B. (2002a): Organisationsberatung und Organisationsaufstellungen. 26 Fragen an Bert Hellinger von Johannes Neuhauser.

In: WEBER, G. (Hrsg.): Praxis der Organisationsaufstellungen, Heidelberg, 2. korr. Auflage, S. 307–319.

⁴ Hoffmann, V. et al. (Hrsg.) (2001): Beratung von Familien mit existenzgef hrten Betrieben in der Landwirtschaft.

⁵ Mraz, R. (2002): Das Erbe – L sungen f r Bauernh fe und Familienbetriebe. In: Praxis der Systemaufstellungen, Heft Nr. 1, S. 39–43.

⁶ Parrisius, G. (2003): Systemaufstellungen als innovatives Beratungsinstrument im kologischen Landbau. Dokumentation der Aufstellungen im Rahmen des Projektes. Unver ff. Manuskript, Witzenhausen.

⁷ Sch le, E.-M. (2001): Wurzeln sp ren – Neues Wagen, Erfahrungen aus der psychologischen Gruppenberatung mit B uerinnen und

Bauern. In: Hofmann et al. (2001): Beratung von Familien mit existenzgef hrten Betrieben in der Landwirtschaft, S. 43–65.

⁸ Sparrer, I. (2002): Vom Familienstellen zur Organisationsaufstellung. In: Weber, G. (Hrsg.): Praxis der Organisationsaufstellungen, Heidelberg, 2. korr. Auflage, S. 91–126.

⁹ Weber, G. und M. Blumenstein (2003): Leidenschaft und Verantwortung in Familienunternehmen. Konfliktbereiche, Herausforderungen und L sungsans tze in Familienunternehmen durch Systemaufstellungen. Vortrag im Rahmen der 4. Internationalen Arbeitsstagung zu Systemaufstellungen, 30. April bis 3. Mai 2003, in W rzburg.

¹⁰ Wesseler, M., A. Fink/Kessler, H. Boland, Th. Michaelis, I.G bel (2003): Systemaufstellungen als innovatives Beratungsinstrument im kologischen Landbau. Schlussbericht des Projektes 02OE602 im Rahmen des Bundesprogramms kologischer Landbau, BMVEL.